

Eligiuspreis 2023 an ULF DRÄGER



Ulf Dräger. Foto: Falk Wenzel, Halle 2018

Während des 20. Deutschen Münzsammellertreffens in Dresden erhielt Ulf Dräger den Eligius-Preis 2023 der Deutschen Numismatischen Gesellschaft für sein Wirken für die Numismatik und die Deutsche Numismatische Gesellschaft. Nachstehend drucken wir (leicht gekürzt) die Laudatio von Matthias Grimm auf den Preisträger ab.

SAMMELN – BEWAHREN – ERFORSCHEN – VERMITTELN sind die tragenden Säulen von Numismatik und Museologie. Mit Ulf Dräger ehrt die Deutsche Numismatische Gesellschaft mit dem Eligiuspreis 2023 einen Numismatiker, der auf all diesen Gebieten über viele Jahre, ja Jahrzehnte Herausragendes für die Deutsche Numismatik und Medaillenkunst geleistet und überregionale Zeichen gesetzt hat.

Ulf Dräger wurde 1965 in Halle geboren. Nach Ablegung des Abiturs absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum Fotografen. Es war gewiss nicht sein Traumberuf, jedoch die damit erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten waren für ihn bis heute, beispielsweise bei seinen Studienreisen im Nahen und Mittleren Osten, stets nützlich. Sein historisches Interesse verdankt er seinem Vater, der als Archivar am vormaligen „Geheimen Preußischen Staatsarchiv“ in Merseburg tätig war.

Erste Berührungen mit der Numismatik erhielt er 1983 während eines Praktikums bei Eva Wipplinger, die damals die Münzsammlung in Halle betreute. Hier arbeitete Ulf Dräger u. a. an der Vorbereitung einer Ausstellung über Luthermedaillen sowie einer Exposition über Notgeld mit. Das waren für ihn prägende Jahre.

Später studierte er Museologie an der Fachschule für Museologie in Leipzig. Das Studium war sehr praxisorientiert, so wurden Kunstgeschichte im Kunstgewerbemuseum in Pillnitz und Waffenkunde im Dresdner Armeemuseum vermittelt. Numismatik hörte er bei Profes-

sor Röblitz in Leipzig. Das Studium bedeutete unser Preisträger 1988 mit dem Diplom. In seiner Diplomarbeit behandelte er Medaillenenwürfe von Karl Friedrich Schinkel. Die Arbeit wurde publiziert und erschien 1993 mit dem Titel „Entwürfe für Medaillen und Orden von Karl Friedrich Schinkel 1812 bis 1818“ im Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte.

Nach dem Studium setzte man die Absolventen damals für drei Jahre an einem vorgegebenen Bestimmungsort ein. Glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass er weder in Altranft ein Landwirtschaftsmuseum noch in Wernsdorf eine Karl-Liebnecht-Gedenkstätte aufbauen musste, denn Eva Wipplinger holte ihn im Herbst 1988 als wissenschaftlichen Mitarbeiter und ihren späteren Nachfolger nach Halle auf die Moritzburg.

1990 benannte er programmatisch die von ihm betreute Sammlung wieder als „Landesmünzkabinett Sachsen-Anhalt“, übrigens die einzige museale Neugründung dieser Art im 20. Jahrhundert in Deutschland – die Münzkabinette in Dresden, Berlin, Gotha und München sind bekanntlich viel länger historisch gewachsen.

Hauptaufgaben des Landesmünzkabinetts sind die numismatische Betreuung aller Museen des Landes, die Koordinierung der Forschung und die Ausbildung von Studenten. Diesen Ausgaben widmet sich unser Preisträger seither mit Freude, Tatkraft sowie immer neuen Ideen und Projekten. Den Ausbau der Moritzburg zum Kunstmuseum konnte Ulf Dräger aktiv begleiten und 2008, nach Abschluss der Baumaßnahmen, vom damaligen Bundespräsidenten Horst Köhler aus erster Hand erfahren, dass in Halle das damals modernste Museum Deutschlands entstanden war. Der rekonstruierte Gebäudekomplex ist eine gelungene Symbiose zwischen historischer Bausubstanz und architektonisch

zweckmäßiger Einfügung moderner musealer Ausstellungsbereiche.

Ulf Dräger ist nunmehr seit fast 35 Jahren mit stets wachsenden Aufgaben und neuen Verantwortlichkeiten tätig, was in der Kürze der Zeit nur angerissen werden kann. Sein Blick reicht weit über die Numismatik hinaus. Neben seiner Tätigkeit als Leiter des Landesmünzkabinetts ist er seit 2010 außerdem Kurator der Sammlung Kunsthandwerk und Design des Halleschen Kunstmuseums in der Moritzburg. Und im September 2018 wurde er zum Vorsitzenden des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt gewählt. Der Museumsverband umfasst 230 Museen und damit historische, kunsthistorische und naturkundliche Objekte von Zeitz bis Salzwedel und von Wernigerode bis Wittenberg, um nur bekannte Städte an den Endpunkten der geografischen Achsen von Sachsen-Anhalt zu nennen. Er ist hier natürlich kein Einzelkämpfer – im Vorstand arbeiten zehn und in der Geschäftsstelle sieben Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Seit 1991 vertritt Ulf Dräger, übrigens als erster Vertreter aus den neuen Bundesländern, das Land Sachsen-Anhalt in der Numismatischen Kommission der Länder der Bundesrepublik Deutschland.

Kommen wir auf die eingangs genannten Tätigkeitsschwerpunkte zurück. Als er die Münzsammlung von Eva Wipplinger übernahm, umfasste diese etwa 60.000 Objekte, darunter rund 20.000 Münzen und Medaillen sowie über 30.000 nicht erfasste Geldscheine. Durch Restitutionsforderungen musste Halle rund 15.000 Stücke zurückgeben. Grund

genug, um den Sammlungsbestand gezielt zu erweitern. Bis 2003 gab es dafür ein Budget, danach galt es für ihn neue Quellen zu erschließen.

Halle ist seit Jahrzehnten über die Landesgrenzen hinaus durch seine Bildhauer und Medailleure bekannt. Der große hallesche Künstlerkreis, geprägt durch das Studium an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein, bei Gustav Weidanz, Gerhard Lichtenfeld, Bernd Göbel und Carsten Theumer, pflegt einen engen Kontakt zum Kunstmuseum und gemeinsam mit Ulf Dräger werden Projekte, Ausschreibungen und Wettbewerbe ausgerichtet. Vor allem junge Künstlerinnen und Künstler konnten sich darüber profilieren, wodurch die Sammlung durch Schenkungen und Ankäufe auch Zuwachs an neuen, zum Teil avantgardistischen Schöpfungen der deutschen und europäischen Kunstmedaille erhielt. Eine 2012 erhaltene Schenkung von ca. 2.500 chinesischen Münzen des früheren DDR-Diplomaten und Dozenten Prof. Dr. Joachim Krüger sollte den heute international anerkannten Ruf des Landesmünzkabinetts als bedeutendste Forschungsstätte zur chinesischen Numismatik außerhalb Chinas begründen. So fanden auch die Prägestempel chinesischer Münzen der deutschen Firma Otto Beh aus Esslingen, chinesische Münzen eines Konsortiums amerikanischer und chinesischer Münzhändler unter Michael Hans Lun Chous sowie die Sammlung von Howard Franklin Bowker mit ca. 6000 Objekten, darunter das einzige Exemplar des ältesten Münzbarrens außerhalb Chinas, als Schenkungen den Weg nach Halle. Von 2013 bis 2017 baute unser Preisträger damit die China-Sammlung auf. Es gelang ihm, für die Bearbeitung dieses Gebietes interessierte und fachkundige Mitstreiter zu gewinnen. Folgerichtig würdigte man diese bedeutenden Zugänge sowie die Forschungsergebnisse im Jahr 2016 mit einer Sonderausstellung. Die hier geleistete Forschungsarbeit zur chinesischen Numismatik wird international geachtet. Selbst das Britische Museum orientiert sich nach den Bestimmungen und Zuweisungen aus Halle.

Heute umfasst die Münzsammlung des Landesmünzkabinetts Sachsen-Anhalt ca. 120.000 Münzen, Medaillen, Geldscheine und andere numismatische Objekte, darunter die Sammlung Mansfeld mit etwa 1500 Münzen, die man bereits 1920 von Karl Vogelsang mit dem originalen Münzschrank erworben hatte, sowie die Anhalt-Sammlung von Guido

Banse mit rund 4000 Objekten. Letztere konnte Ulf Dräger 2019 um mehr als 200 wichtige Münzen und Medaillen aus der Sammlung Heinz Thormann ergänzen. Außerordentlich beachtlich sind die numismatischen und kunsthistorischen Ergebnisse der Forschungstätigkeit unseres Preisträgers. Im Zeitraum von 1985 bis 2022 liegen von ihm 285 Veröffentlichungen vor. Diese umfassen vor allem Fachbeiträge in wissenschaftlichen Publikationen über Numismatik und Medaillenkunde, Schriften über die Sammlungen des Kunstmuseums, Artikel in Jahrbüchern numismatischer Vereine, Münzfundbeschreibungen, Rezensionen und natürlich eine Vielzahl von Katalogbeiträgen von Sammlungen und Ausstellungen. Bei vielen Editionen fungierte er als Herausgeber bzw. Mitherausgeber.

Eine der Hauptaufgaben des Landesmünzkabinetts ist die Ausbildung von Studenten und ist selbstredend ein Tätigkeitsschwerpunkt von Ulf Dräger. Neben der Abhaltung von Seminaren und anderen Lehrveranstaltungen – seit 1991 regelmäßig an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Universität Leipzig, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig sowie der Kunsthochschule Halle-Burg Giebichenstein – hat er mittlerweile 14 Studenten bei der Erarbeitung von 5 Diplomarbeiten, 3 Bachelor- und 6 Masterarbeiten betreut, mit Jens Heckl auch einen Doktoranden.

Darüber hinaus ist sicher jedem klar, dass zu seinem breiten Wirkungsspektrum als Leiter des Landesmünzkabinetts Medailleneditionen gehören. Dreißig Stück gehen inzwischen auf seine Initiative bzw. Mitwirkung zurück. Besonders stolz ist er darauf, dass seit nunmehr 15 Jahren der Hallesche Kunstverein für seine Heimatstadt Halle alljährlich eine Jahresmedaille herausgibt.

Heute gehört die Präsentation von Museumsobjekten über das Medium Internet schon zum Alltag. Ulf Dräger ist auf diesem Gebiet ebenfalls ein Vorreiter, so hat u. a. das Projekt KENOM mit aufgebaut. Und als die Museen während Corona schließen mussten, hat er mit seinem Team die Museumsarbeit mit interessanten kulturellen, kunsthistorischen und natürlich auch numismatisch belegten Beiträgen über die Homepage des Kunstmuseums online gestellt, und zwar als einer der ersten im Lande. Die Themen – immerhin 23 an der Zahl – machen neugierig, wie beispielsweise „Das Rad für den Dreh unserer Zeit“, „Ei! Wie schmeckt der Coffee süße“ oder

„Vergangen sei das Übel, froh die Zukunft“. Die von ihm mitverfasste Corona-Hilfe-Box für die Museen nutzen Häuser in mehreren Bundesländern. Das Konzept wurde lange vor dem der Bundesliga veröffentlicht!

Abschließend sollen noch einige seiner über die berufliche Arbeit hinausgehenden Aktivitäten erwähnt werden.

Ulf Dräger ist Mitbegründer der Numismatischen Kommission Sachsen-Anhalt, Ehrenmitglied in den Numismatischen Vereinen Halle und Magdeburg. Von 2004 bis 2010 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Medaillenkunst und von 2004 bis 2019 Vizepräsident der Deutschen Numismatischen Gesellschaft. Ebenfalls ab 2004 bis 2021 bekleidete er das Amt des Vorsitzenden der Gitta-Kastner-Forschungstiftung. Neben mehreren Funktionen auf Landesebene ist er seit 2008 auch Kurator für den Halleschen Kunstpreis. Ebenso war er an der Konzeption und Verleihung des Deutschen Medailleurpreises „Johann Veit Döll“ in den Jahren 2008 bis 2014 beteiligt. Nicht zu vergessen der von ihm geförderte Arbeitskreis Mittelaltermünzkunde, unlängst wieder unter Regie des Magdeburger Münzvereins ausgerichtet.

Im Rahmen des von ihm initiierten und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes „Rares-Bares. Digitalisierung mitteldeutscher Fundmünzen“ und des anschließenden Landesprojektes SESAM (Systematische Erfassung Sachsen-Anhaltischer (Fund) Münzen) werden 4,5 Millionen EUR (!) bereitgestellt, sind sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über mehrere Jahre angestellt und mit Dienstwagen sowie Büros ausgestattet. Jede Fundmünze erhält mit dem vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt in Kooperation mit dem Frauenhofer-Institut Magdeburg entwickelten modernsten Analysergerät unserer Zeit O.S.C.A.R. (*Optical System for Coin Analysis and Recognition*) einen „digitalen Fingerabdruck“.

Und unlängst hat Sachsen-Anhalt den Zuschlag für das Zukunftszentrum Deutschlands erhalten. Millionen werden fließen. Ich bin gespannt, was sich Ulf Dräger dabei wieder einfallen lässt. Eines dürfte feststehen, er wird sich ganz sicher für die Numismatik 5.0 starkmachen.

Wünschen wir ihm bereits dafür und natürlich für die Erfüllung seiner umfangreichen Tagesaufgaben und Projekte allzeit Tatkraft, unerschöpfliche Ideen und beste Gesundheit!